

zugesprochen. Papst Leo VII. hat Friedrichs Verlangen entsprochen und ihn für die *Germania* zu seinem Vikar bestellt, obwohl man — wie Leo nebenbei bemerkt — trotz eifrigen Suchens im Archiv nur eine einzige Urkunde des von Friedrich angegebenen Inhalts hatte finden können²⁷).

Der Vikariat ist — wie üblich — dem Erzbischof nur für seine eigene Lebenszeit, also *ad personam* verliehen worden²⁸). Papst Maurinus II. (942—946) hat in einer verlorenen Urkunde Friedrich den Vikariat bestätigt²⁹). Auch Friedrichs Nachfolger Wilhelm, der Sohn Ottos des Großen, erbittet und erhält diese Würde, die nun auf Gallien ausgedehnt erscheint³⁰): *in partibus totius Germaniae Galliaequae provisor sanctae Mogontinae sedis vicarius missusque apostolici teneretur*. Bei der nächsten uns hier interessierenden Urkunde handelt es sich um ein Palliumsprivileg, das Papst Benedikt VII. vermutlich noch im Jahre 975 an Erzbischof Willigis gesandt hat³¹). Darin heißt es: *illud (sc. pallium) tibi transmittimus, quo ita eo uti memineris, sicut predecessores nostri tuis predecessoribus concesserunt, servata dumtaxat privilegiorum tuorum integritate, quo in tota Germania et Gallia post summi culmen pontificis in omnibus ecclesiasticis negotiis, id est in rege consecrando et synodo habenda ceteris omnibus tam archiepiscopis quam et episcopis apostolica auctoritate, sicut iustum et rectum esse videtur, praemineas*. Helmut Beumann hat kürzlich diese Stelle als Primatsverleihung gedeutet³²). „Der Begriff des Primates, so meint Beumann, . . . wird verbal mit *praemineas* und durch die inhaltliche Bestimmung (Vorrang vor allen Erzbischöfen und Bischöfen *in omnibus ecclesiasticis negotiis*) hinreichend eindeutig umschrieben.“ Faktisch war mit diesem Privileg dem Mainzer Metropolit in der Tat der Vorrang in Gallien und Germanien bestätigt; formal jedoch war es eben doch kein Primat. Nur wenige Monate nach der Mainzer Urkunde hat derselbe Papst Benedikt einem anderen der Metropolen des ottonischen Reiches, nämlich dem Trierer, den Titel *primas*, den er in dem Willigis-Privileg

²⁷) JL 3613, BZ 137, MUB 1, 119, nr. 193.

²⁸) Ebda. In der Inscriptio heißt es ausdrücklich: *diebus vitae tuae tantummodo*. Zu der Verleihung des Vikariats nur *ad personam* vgl. Fuhrmann II, 12 f.

²⁹) Zu erschließen aus der Nennung in der folgenden Urkunde.

³⁰) JL 3668, BZ 246, MUB 1, 122 f. nr. 199.

³¹) JL 3784, BZ 542, MUB 1, 133 f. nr. 217.

³²) H. Beumann, Die Bedeutung Lotharingens für die ottonische Missionspolitik im Osten, Rhein. Vjbl. 33 (1969) S. 14—46, vor allem S. 32 ff.; die zitierte Stelle findet sich S. 35, Anm. 115.